



Konzeption

Ev. Kindergarten
Sonnenblumenland

Schulstr. 21
74374 Michelbach

Tel.: 07046/273-1

E-Mail: Kindergarten-
sonnenblumenland
@t-online.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 7.30 - 13.30 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1. Konzeption – Was ist das?	1
2. Unsere Einrichtung	2
3. Unser Leitbild	3
4. Ressourcen => Räume, Ausstattung, Personal	4
5. Gesetzliche Grundlagen	7
6. Der Kinderschutz	8
7. Der pädagogische Ansatz unserer Kindergartenarbeit	11
8. Bildungs- und Entwicklungsfelder	13
9. Partizipation und Inklusion	18
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	19
11. Interne Kommunikation	24
12. Unser Tagesablauf - Raupengruppe (Krippe)	25
13. Unser Tagesablauf – Schmetterlingsgruppe	26
14. Beziehungsvolle Pflege	27
15. Beobachten und Dokumentieren	28
16. Übergänge	29
17. Bedarfsgerechte Angebote zur Bildung, Erziehung und Betreuung	31
18. Pädagogische und Religionspädagogische Angebote	33
19. Schlusswort	35

1. Konzeption – Was ist das?

Mit der vorliegenden Konzeption sollen Sie die Möglichkeit haben, mehr über unsere Einrichtung zu erfahren. Dieses Schriftstück hat das Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen.

In der Konzeption sind bedeutsame Grundsätze, Schwerpunkte, Ziele und pädagogische Werte beschrieben, um Ihnen einen Einblick in die geleistete Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewähren.

Kindergartenarbeit und ihre Konzeption leben von der Weiterentwicklung: Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt im Kindergarten selbst tragen dazu bei. So ist auch diese Schrift ein „Dokument der Zeit“. Dennoch wird Sie Ihnen sicherlich viele Einblicke in unser Denken und nicht zuletzt in unsere Arbeit geben.



2. Unsere Einrichtung

Der ev. Kindergarten „Sonnenblumenland“ liegt in der Schulstr. 21, in 74374 Michelbach.

Erreichen kann man die Einrichtung unter der Telefonnummer:

07046/2731 oder per E-Mail kindergarten-sonnenblumenland@t-online.de

Träger des Kindergartens ist die Ev. Kirchengemeinde Zaberfeld.



Lage der Einrichtung: Unser Kindergarten liegt an einer verkehrsberuhigten Straße im alten Ortskern von Michelbach. Der Ort Michelbach hat ca. 700 Einwohner und ist ein Teilort der Gemeinde Zaberfeld.

Rückblick: Der Kindergarten war bis 2004 im alten Bürgerhaus untergebracht. Nach dem Umbau des alten Bürgerhauses und der dazugehörigen Hausmeisterwohnung, ist durch die Bauerweiterung ein moderner Kindergarten entstanden.

Bei der Namensfindung waren die Michelbacher Bürger beteiligt. Nach Abstimmung bekam der Kindergarten den Namen „**Sonnenblumenland**“. Bis August 2005 war der Kindergarten eingruppig. Aufgrund der ansteigenden Kinderzahlen wurde daraufhin eine zweite Gruppe eröffnet. Seit 2019 bietet die Einrichtung neben der altersgemischten Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten auch eine Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren an.

3. Unser Leitbild

**Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders...
Jeder ist etwas Besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!**



Verfasser unbekannt

Unser Leitbild ist bestimmt von dem Gedanken, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist. Jedes Kind lernt auf seine Art und Weise und entwickelt sich in seinem Tempo. Wir schätzen die Individualität und Einzigartigkeit eines Jeden und unterstützen die Kinder dabei, ihren Weg zu gehen.

Unser Leitbild leben wir, indem wir die Kinder bei ihren Entwicklungsschritten liebevoll begleiten und unterstützen.

4. Ressourcen => Räume, Ausstattung, Personal

Seit 2005 ist unser Kindergarten zweigruppig.

Aufgrund vorausschauender baulicher Planungen während des Umbaus 2003/2004 konnte die Gruppenerweiterung rasch umgesetzt werden.

Gruppe 1, die Schmetterlingsgruppe

ist eine altersgemischte Gruppe.

Dort können bis zu 25 Kinder, im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, aufgenommen werden. Betreut werden die Schmetterlingskinder von Frau A. Riedel - Müller und Frau H. Hilz. Frau A. Riedel- Müller ist als Leiterin der Einrichtung tätig.



Gruppe 2, die Raupengruppe ist eine Krippengruppe.

Bis zu 10 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren werden von Frau L. Eßlinger und Frau M. Mayer betreut.

Beide Gruppen haben verlängerte Öffnungszeiten:
Mo – Fr. von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

Räumliche Gegebenheiten

Das Büro befindet sich auf der rechten Seite nach dem Eingang. Direkt danach schließen sich eine Kindergarderobe und der Gruppenraum der Krippengruppe an. Gegenüber befinden sich der Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe und die dazugehörige Garderobe.



An jeden Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum an. Der Nebenraum der Gruppe 1 wird als Vesperraum für das Essen morgens von Gruppe 1, und mittags von beiden Gruppen genutzt.

Das Nebenzimmer der Krippengruppe wird als Schlafrum verwendet. Direkt neben dem Schlafrum wurde ein praktischer Wickelraum eingerichtet.



In der Mitte ist der lichtdurchflutete "Allraum". Der Raum wird vielseitig eingesetzt z. B. als z zusätzliche Freispielfläche, für Bewegungsangebote, für Singkreise oder für Elternabende. Eine gemütliche Leseecke ist integriert.

Ein Waschraum in den warmen Farben gelb und blau mit separatem Wickelbereich, Dusche und Toiletten befindet sich links auf dem Weg zur Küche.



In der Küche finden Koch – und Backangebote, sowie die Geburtstagsfeiern der Kinder statt. Aufgrund der ruhigen Lage finden dort auch die Angebote für die Schulanfänger und Kleingruppenarbeit statt.



Die großzügige Turnhalle, die sich im Untergeschoss des Bürgerhauses befindet, wird regelmäßig für Turn-, Sing- und Bewegungsangebote benutzt.

Zusätzlich stehen nach Absprache bei besonderen Anlässen die Räumlichkeiten des Bürgerhauses zur Verfügung.

Außenbereich

Unser Außenbereich ist sehr großzügig angelegt und in zwei getrennte Spielbereiche unterteilt.

Der obere Bereich verfügt über ein Klettergerüst und einen Sandkasten. Eine große Stehwippe, auf der mehrere Kinder gleichzeitig spielen können und ein Holzhaus, das den Kindern die Möglichkeit des Rückzugs und der Ruhe bietet, runden das Spielangebot ab.

Auf der großzügig angelegten Außenterrasse mit Beschattung können die Kinder an einem großen Holzfisch malen oder basteln.



Ein separater Außenbereich für die Krippengruppe mit Spielturm (an dem sich auch eine kleine Rutsche befindet) und ein Sandkasten wurden angelegt. Zusätzlich stehen unseren Kleinsten unter der Beschattung Bobby Cars und eine Sitzgarnitur zur Verfügung.



Im unteren Bereich befindet sich ein Hartplatz. Hier können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Ein kleines Holzhäuschen lädt die Kinder zum Rollenspiel ein. In diesem Teil des Außenbereiches steht zusätzlich ein geräumiges Gartenhaus, das als Garage für die Fahrzeuge genutzt wird, zur Verfügung. Ein großer Kletterturm mit Rutsche rundet das Angebot ab, eine Teilüberdachung schützt vor Regen und Sonne.

5. Gesetzliche Grundlagen

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderungen benachteiligt werden.“

(Grundgesetz Artikel 3, Absatz 3)

„Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturellen bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die Ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.

Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe.“

(Orientierungsplan Baden-Württemberg, Seite 18)

Datenschutz

Personenbezogene Angaben, die im Zusammenhang mit der Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes in der Einrichtung erhoben oder verwendet werden, unterliegen den Bestimmungen des Datenschutzes. Der Träger gewährleistet die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorschriften.

Eine Datenübermittlung an Personen oder Stellen außerhalb der Einrichtung ist nur zulässig, wenn eine gesetzliche Übermittlungsbefugnis oder eine freiwillige schriftliche und zweckbestimmte Einwilligungserklärung der Personensorgeberechtigten vorliegen.

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Daten zur Erstellung der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation setzt das Einverständnis der Personensorgeberechtigten voraus. Die Einwilligung ist schriftlich abzugeben.

Eine Veröffentlichung von Fotos des Kindes in Druckmedien und/oder im Internet erfolgt nur mit schriftlicher Einwilligung durch die Personensorgeberechtigten. Die Einwilligungserklärungsformulare erhalten Sie schon vor Kindergarteneintritt mit dem Aufnahmeheft (Evangelischer Landesverband, Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.) Sie sind jederzeit änderbar.

6. Der Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf Schutz vor seelischer, geistiger, körperlicher und sexueller Gewalt. Bei den ersten Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung müssen sie Hilfe bekommen.

Dafür gibt es das Kinderschutzkonzept, das die Rechte und das Wohl der Kinder schützt.

Dieses beinhaltet folgende wichtige Punkte:

Prävention

Eindeutige Positionen, transparente Abläufe und spezifische Verhaltensregeln sind wichtig, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Prävention weist immer in eine positive Richtung und ist die Aufgabe aller, die mit der Erziehung von Kindern betraut sind.

Aktiver präventiver Kinderschutz bedeutet für Träger und päd. Fachkräfte:

- Mitsprachemöglichkeiten und Methoden zum altersgerechten Beschwerdemanagement zu schaffen
- Risikofaktoren und Schutzfaktoren der Einrichtung zu analysieren
- Verantwortung bei der Personalauswahl wahrzunehmen
- Festlegung eines Verhaltenskodex
- Regelmäßige Auffrischung des Fachwissens der Mitarbeiter zum Kinderschutz
- Regelmäßige Reflexion der eigenen Haltung
- Alle Beschwerden oder Berichte, auch über kleinere Grenzverletzungen der Kinder, ernst nehmen.

Folgende Qualitätsstandards haben wir dazu in unserer Einrichtung erarbeitet:

- Die Leitung und alle päd. Fachkräfte sind zum Thema Kinderschutz geschult. Dieses Wissen wird mindestens einmal jährlich aufgefrischt.
- Die insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) ist der Leitung namentlich bekannt.
- Die Einschätzung, ob eine Gefährdung vorliegt, erfolgt im Team bzw. durch mehrere Fachkräfte. Sie wird mithilfe der ergänzten Lippstätter-Einschätzungsskala durchgeführt.
- Der Träger wird bei akuten Vorfällen informiert. Die Vorgehensweise und Dokumentationen erfolgen nach dem Verfahrensschema für freie Träger.
- Die Verhaltensampel ist allen päd. Fachkräften bekannt. Dort wird aufgeführt, welche Verhaltensweisen inakzeptabel (rot), welche nicht wünschenswert (gelb) und welche pädagogisch richtig und gewünscht (grün) sind.
- Alle Verhaltensregeln werden in den Gruppen altersentsprechend im Stuhlkreis besprochen. Hier einige Beispiele:
 - Ein „Nein“ muss respektiert werden
 - Keiner tut einem anderen weh
 - Alle Kinder kennen das „Stopp-Zeichen“. Es signalisiert einem anderen Kind, dass man etwas nicht möchte. Reagiert das andere Kind nicht auf „Stopp“, holt es sich bei einer päd. Fachkraft Hilfe.

Potential- und Risikoanalyse

Eine Potential- und Risikoanalyse bildet die Basis eines Schutzkonzepts. Sie ist für die Einrichtung spezifisch zu erstellen und beschreibt die Potential- und Risikobereiche.

Ziel dieser Analyse ist es:

- Potentiale und Risiken zu identifizieren
- Handlungsleitlinien entwickeln für Klärungs- und Lösungsansätze, um Risiken zu vermindern
- Festschreibung präventiver Schutzfaktoren der Einrichtung.

Intervention

Der Träger und die Einrichtung haben für den Fall eines Übergriffs oder grenzverletzenden Vorfalles ein geregeltes Interventionsverfahren festgelegt:

Maßnahmen sind:

- Das betroffene Kind wird geschützt, bei allen Schritten muss geprüft werden, ob dadurch der Schutz des Kindes in Frage gestellt wird
- Es muss unverzüglich eine umfassende Sachaufklärung eingeleitet werden, die sich auf alle Erkenntnisquellen erstreckt.
- Vorfälle werden anhand standardisierter Verfahren deutlich und wertfrei dokumentiert.
- Grenzverletzendes Verhalten sowie sexuelle Aktivitäten unter Kindern bedürfen einer fachlichen Bewertung dessen, was zu beobachten/zu hören ist. Handelt es sich um kindliches Neugierverhalten, wird es im pädagogischen Alltag mit Hilfe entsprechender Konzepte beantwortet.

Klare Strukturen, eindeutige Verantwortlichkeiten und ein Klima, das die Reflexion anregt und unterschiedliche Standpunkte erlaubt, sind Grundvoraussetzung für eine gelingende Umsetzung des Kinderschutzes.

7. Der pädagogische Ansatz unserer Kindergartenarbeit

Für die Pädagogik und deren Zielsetzung ist in unserem Kindergarten der Orientierungsplan für Bildung & Erziehung Baden-Württemberg maßgebend.

Ausgangs- und Mittelpunkt unserer erzieherischen Arbeit ist das Kind. Daher orientieren wir uns an den Lebenssituationen, dem Entwicklungsstand und an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Sorge für das Wohl jedes Kindes.

Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept mit festen Gruppenstrukturen. Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen sollen den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt geboten werden.

Uns ist es wichtig, den Kindern die Eigenschaften wie: Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Lernfreude zu vermitteln.

Die ganzheitliche Bildung und Erziehung geschehen bei uns in altersgemischten Gruppen, dennoch immer unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes. Wir gestalten unsere Angebote alters- und geschlechtsspezifisch. Eine vielfältige Projektauswahl ist uns wichtig, um Chancengleichheit zu fördern und den Bedürfnissen von Mädchen und Jungen gerecht zu werden. Eine geschlechtssensible Bildung und Erziehung fördert einerseits den Prozess der Identitätsbildung und wirkt andererseits der Verfestigung von Rollenklischees entgegen. (Orientierungsplan S. 48)

Dafür schaffen wir für die Kinder den nötigen Raum, liebevolle Betreuung und eine entsprechende Nutzung der zusätzlichen Räumlichkeiten wie den Allraum, die Turnhalle, den Garten oder die kindergartennahe Umgebung.

Unsere Arbeit basiert auf der christlichen Vorstellung, dass jeder Mensch ein einzigartiger und wertvoller Teil Gottes Schöpfung ist. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem die Kinder Nächstenliebe und christlichen Glauben erfahren. Dies geschieht vor allem durch Geschichten, Lieder, Gebete, Spiele und bei der Feier kirchlicher Feste und stellt somit einen festen Bestandteil unserer Arbeit dar. Die Kinder erleben, dass sie ein Teil der Gemeinde sind wie z.B. beim Mitgestalten von Gottesdiensten, beim Adventssingen an den Häusern oder beim alljährlichen Schmücken des Kinderbrunnens. Sie erfahren in der Begegnung mit Jesus und mit Menschen, die ihr Leben mit Gott gestalten, dass

sie bedingungslos geliebt und angenommen sind. Die Kinder werden in ihrer Würde geachtet und ernst genommen. Sie lernen, anderen Kulturen und Religionen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Lebens- und Lernraum für Kinder, der ihnen Einblick in die Zusammenhänge und Strukturen des Miteinander- Lebens innerhalb der Gruppe gibt. Die Kinder erfahren, dass der Alltag im Kindergarten von Regeln bestimmt wird, die dem Zusammenleben einen Rahmen geben.

Sie lernen, dass Regeln und Grenzen innerhalb einer Gruppe ihr Handeln nicht einschränken sollen, sondern dass diese Hilfestellungen sind, die zum einen durchschaubar, verlässlich und nachvollziehbar sind; zum anderen es ihnen ermöglichen, die an sie gerichteten Anforderungen zu bewältigen.

So sind die Regeln des Kindergartens ein wichtiges Element des vielfältigen Lernens in unserer Einrichtung. Unerlässliche Regeln im Gruppenalltag sind z. B. höfliche Umgangsformen pflegen (Bitte, Danke usw.)

Damit die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranreifen können, wollen wir sie in ihrem Selbstbewusstsein stärken, eigenverantwortliches Handeln fördern, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl wecken.

Um dies umzusetzen ist es uns wichtig, den Kindern gezielte Angebote zu schaffen, wie beispielsweise Theatervorführungen zu besonderen Anlässen wie Weihnachten oder Kindergartenfesten.

Da wir den Kindergarten als familienergänzende Einrichtung sehen ist es notwendig, gemeinsam mit den Eltern für das Wohl der Kinder zu sorgen. Der Austausch von Erfahrungen und eine Verständigung über individuelle Ziele und Herangehensweisen sind wichtige Voraussetzungen für einen gelingenden Bindungs- und Entwicklungsprozess des Kindes.

8. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Hier finden Sie einige Auszüge und deren Umsetzung in unserem Kindergarten.

Körper

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig, müde und verletzlich und drücken dies auch aus. In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung die Einstellung zur Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch die Bewegung.

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld setzen wir im Kindergarten z.B. um durch:

- Nutzen der Turnhalle
- Gezielte Angebote wie z.B.: Bewegungslandschaft
- Nutzen des Gartens
- Anbau von Gemüse im eigenen Hochbeet
- Verzehr von Obst & Gemüse
- Bewegungsspiele integriert in den Kitaalltag
- Wahrnehmung des eigenen Körpers durch Spiele, Lieder, Mal- und Bastelarbeiten
- Achtsamer Umgang und sprachliche Begleitung beim Wickeln, Sauberwerden und Toilettengang

Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Jeder Gegenstand, den das Baby für sich erobert, wird mit allen Sinnen erfasst, es greift nach ihm, hält ihn fest, dreht ihn, führt ihn immer und immer wieder den Mund, berührt ihn mit der Nase und setzt sich handelnd mit ihm auseinander, bis es ihn schließlich im wahrsten Sinne des Wortes begriffen hat und benennen kann.

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld setzen wir im Kindergarten z.B. um durch:

- Ganzheitliche Erfahrungen sammeln durch verschiedene Materialien
- Teil einer Gemeinschaft zu sein
- Freispiel, in dem Kinder selbst ihren Interessen nachgehen und dabei vielfältige Erfahrungen sammeln
- Ruhephasen, die zum Verarbeiten der Reize dienen (U3 Ausruh- und Schlafphase, Ü3 Rückzug auf Sofa)
- Kreative musikalische Erfahrungen durch Geschichten, Fingerspiele, Musik
- Gezielte Angebote wie: Essen, Sinnesübungen, Theater- und Rollenspiel, Tastspiele ...

Sprache

Bereits der Säugling hat ein Grundbedürfnis zu kommunizieren. Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, nimmt es Kontakt über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation mit seinen Bezugspersonen auf. Sie müssen bereit sein, die nonverbalen und lautlichen Signale des Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten. Um Sprache entwickeln zu können, muss jedes Kind Akzeptanz, Wärme und Liebe von seinen Bezugspersonen erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Nur so wird ein Kind seine Motivation zur Kommunikation und damit auch zum Erwerb der Sprache aufrechterhalten und ausbauen.

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld setzen wir im Kindergarten z.B. um durch:

- Sprechfreude wecken durch Impulse zu Gesprächen

- abwechslungsreiche Fingerspiele und Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- Dialogische Haltung der päd. Fachkräfte
- Sprachliche Begleitung alltäglicher Situationen
- Sprachvorbild sein
- Aktives Zuhören, Kinder fühlen sich gehört und wahrgenommen
- Kommunikation unter Kindern achtsam begleiten und unterstützen
(z.B. Konflikte sind wunderbare Lerngelegenheiten, Spieleinladungen, Spielideen...)
- Schriften und Zeichen in Gruppenraum, Bücher mit Schrift, Zahlen...
- Offenheit gegenüber anderen Sprachen

Denken

Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Schon mit sechs Monaten können sie Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge erkennen und erinnern. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das Kind braucht von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Bezugsperson regen das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen.

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld setzen wir im Kindergarten z.B. um durch:

- Beobachtungen sprachlich begleiten
- Verschiedene Materialien anbieten und zum vielfältigen Erforschen anregen
- Denkanstöße geben durch Fragen und Nachfragen im Alltag
- Besprechen des Tagesablaufs und der Regeln
- Zählen in verschiedenen Alltagssituationen

- Kinder im Morgenkreis miteinbeziehen (Partizipation)
- Offenheit gegenüber Fragen der Kinder
- Malen und Experimentieren mit Gestaltungsmaterialien (Farbe, Kleber, Schere, Papiersorten...)
- Freispielbegleitung: Kinder können selbst entscheiden, mit was gespielt wird. Sie können ihre Interessen verfolgen und eigenständig Spielimpulsen nachgehen und die Erzieher sind präsent, wenn sie gebraucht werden
- Kommunikation der Kinder untereinander beobachten und gegebenenfalls unterstützen durch Anregungen
- Anregendes Material, das zum Forschen und Neugierig sein anregt

Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind nimmt schon sehr früh z.B. Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke und Blicke seiner Bezugspersonen wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern. Es findet ein wechselseitiges Aufnehmen und spiegelndes Zurückgeben mit der Bezugsperson statt. Das ist der Ausgangspunkt jeder zwischenmenschlichen Beziehung und Bindung. Das Kind lernt Gefühl und Mitgefühl in dieser persönlichen Begegnung.

Dieses Bildungs- und Entwicklungsfeld setzen wir im Kindergarten z.B. um durch:

- Die Gefühle der Kinder ernst nehmen und ihnen Raum geben
- Einen sicheren Ort schaffen, in dem sich die Kinder wohlfühlen und Bezugspersonen haben
- Begleiten beim Entdecken von Emotionen, z.B. durch Gespräche über Freude, Trauer, Wut...
- Erleben einer Gemeinschaft und Rücksichtnahme auf Gefühle anderer, Perspektivenübernahme
- Unterstützung beim Regulieren eigener Emotionen
- Durch Impulse der Erzieher eine altersgerechte Konfliktlösung erlernen

Wir fördern die Kinder in den Entwicklungsfeldern:

- Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl

Dies setzen wir mit unseren Projektthemen um, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.



Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel

9. Partizipation und Inklusion

„Partizipation, Inklusion, die wertschätzende Anerkennung von Unterschiedlichkeiten und die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen eines jeden einzelnen Kindes sind Grundprinzipien einer kindgerechten Elementarpädagogik und des Orientierungsplans.“

(Orientierungsplan Baden - Württemberg, S. 18)

Die Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Mitbestimmungsprozesse entwickeln und fördern das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit und die sozialen Kompetenzen. Kinder entwickeln durch Mitbestimmung schon im jungen Alter soziale Kompetenzen, die sie stark machen. Die positiven Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag sind Faktoren, die Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme fördern.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen. Uns ist wichtig: die Kinder als Gesprächspartner wahr- und ernst zu nehmen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Im alltäglichen Tagesablauf und in Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen, Bedürfnisse und Beschwerden einbringen und mitbestimmen.

Einige Beispiele hierzu aus beiden Gruppen sind:

- freies Frühstück: Kinder der Schmetterlingsgruppe entscheiden im Zeitrahmen von 7.30 -10.00 Uhr frei über die Frühstückszeit
- Geburtstagsfeier: Kinder bestimmen ihre Gäste, wählen Lieder/Fingerspiele aus, dürfen sich ein Geschenk aussuchen...
- Gemeinsames Entscheiden, wo z.B. der Spaziergang hinführt
- Möglichkeiten zur Abstimmung sind z.B. Handzeichen, Symbole/Bildkarten...

„Erkläre mir und ich werde vergessen.“

Zeige mir und ich werde mich erinnern.“

Beteilige mich und ich werde verstehen.“

Laotse (6.Jh.v.Chr.)

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind bei uns in der Einrichtung herzlich willkommen. Eine Mitwirkung der Eltern, entsprechend ihrer Möglichkeiten im Rahmen des pädagogischen Konzepts, ist erwünscht und notwendig. Familie und Kindertageseinrichtung öffnen sich füreinander, haben ihre Erziehungsvorstellungen und kooperieren zum Wohl der Kinder. Uns ist wichtig, dass sich Mütter und Väter aus den anderen Kulturen bei uns gut aufgehoben fühlen und ihre Kompetenzen einbringen können, ohne zu sehr auf die Sprache angewiesen zu sein.

Anmeldung

Die ersten Schritte der Zusammenarbeit beginnen mit der Anmeldung des Kindes im Kindergarten. Die Eindrücke von der Einrichtung und den päd. Fachkräften können auch die zukünftige Zusammenarbeit prägen.

In unserer Einrichtung ist jedes Kind willkommen. Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe am Kindergartenalltag. Der Kindergarten und der Tagesablauf sind darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten entwickeln kann. Alle päd. Fachkräfte arbeiten diesbezüglich mit den Eltern und allen am Prozess Beteiligten zusammen.

Folgende Qualitätsstandards haben wir dazu in unserer Einrichtung erarbeitet:

- => Die päd. Fachkräfte, Familien und Kinder begegnen sich wertschätzend und mit Respekt.
- => Die päd. Fachkräfte sind in ihrem Verhalten reflektiert. Sie sehen Vielfalt und Unterschiedlichkeiten aller Menschen als Bereicherung an.
- => Bei der Planung der Aktivitäten wird an alle Kinder gedacht.
- => Die Kinder erleben den Kindergarten als Ort der Gemeinschaft. Sie helfen sich untereinander und bieten Unterstützung an.
- => In Absprache mit den Eltern werden entsprechende Fachstellen eingebunden.

Elterngespräche

Ein ausführliches Aufnahmegespräch erfolgt zeitnah vor dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung.

Ausgangspunkt eines Gesprächs kann ein allgemeiner Austausch über die Entwicklung des Kindes sein, oder aber es besteht ein konkreter Anlass. „Tür- und Angelgespräche“ dienen dem kurzen Informationsaustausch über verschiedene Themen.

Für die Entwicklungsgespräche werden mindestens einmal im Jahr um den Geburtstag herum ein Termin vereinbart.

Der Entwicklungseinschätzungsbogen dient uns als Orientierungshilfe für die Auswertung von gesammelten Spiel- und Alltagsbeobachtungen und gibt uns die Möglichkeit, die Individualität des Kindes mehr zu berücksichtigen und früh zu erkennen, wo das Kind Unterstützung braucht (siehe Kleingartacher Einschätzungsbogen für Kinder ab 3 Jahren und die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation nach Petermann und Petermann für die Kinder unter 3 Jahren).

Auch für die Eltern gibt es Fragebögen zu jeder Altersstufe, indem sie die Entwicklung ihres Kindes einschätzen können. Diese vervollständigen das Bild und dienen als weitere wichtige Gesprächsgrundlage für die Elterngespräche.

Eingewöhnung

Wenn Eltern sich dazu entscheiden, ihr Kind bei uns im Kindergarten anzumelden bedeutet es für sie, neben vielen weiteren Veränderungen, Verantwortung für eine gewisse Zeit abzugeben und ihr Kind loszulassen. Wir wissen, Trennungsprozesse sind mit vielen verschiedenen Gefühlen verbunden. Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, Fragen zu klären und uns gegenseitig kennenzulernen, bieten wir ein Aufnahmegespräch an.

Nach der Eingewöhnung (nach ca. sechs bis acht Wochen) bekommen die Eltern einen Elternfragebogen, indem Sie den päd. Fachkräften Feedback zur Eingewöhnungszeit ihres Kindes geben. Diese Hinweise, Beobachtungen und Anregungen sind für unsere Arbeit eine wertvolle Hilfe, um das Kind optimal zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass es sich wohl fühlt. Auch die Eltern bekommen einen kurzen schriftlichen Bericht über die Eingewöhnungszeit ihres Kindes im Kindergarten.

Um Ihrem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass es einem Kind leichter fällt Beziehungen aufzubauen, wenn die

Nähe und Sicherheit der Bezugsperson gewährleistet ist. Deshalb sollten Eltern ihr Kind in der Eingewöhnungszeit begleiten. Dies kann – je nach individuellen Gegebenheiten - ein längerer oder kürzerer Zeitraum sein.

Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet der erste Elternabend statt. An diesem Abend stellen wir unsere Arbeit vor, wählen den Elternbeirat, besprechen Termine, klären Fragen und geben allgemeine Kindergarteninformationen an die Eltern weiter.

Thematische Elternabende

Nach Wunsch und Bedarf werden thematische Elternabende, auch zusammen mit anderen Kindergärten, organisiert.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt. Die Mütter und Väter, die sich bereit erklärt haben Ansprechpartner für Eltern und päd. Fachkräfte zu sein, unterstützen das Kindergartenteam z. B. bei der Organisation von Festen und vertreten die Interessen der Eltern. Sie sind eine Brücke zwischen Eltern und Team.

Elterninformationen

Es ist wichtig, unsere Arbeit und unser Vorhaben für die Eltern transparent zu machen. Alle Informationen von uns an die Eltern über aktuelle Anlässe und Themen werden sichtbar an der Eingangstür oder im Schaukasten ausgehängt. Elternumfragen werden per Fragebogen bei Bedarf erhoben.

Am Anfang des Kindergartenjahres gibt es einen Informationsbrief zum Jahresthema. Zu den daraus entstehenden Projekten wird im regelmäßigen Abstand ein Elternbrief per E-Mail verschickt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Die Grundbedürfnisse der Kinder nach Liebe und Vertrauen werden in der Regel nur durch die Eltern befriedigt. Sie sind für das Aufwachsen der Kinder unersetzlich. Niemand kennt das Kind besser als die Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt dies durch ihren fachlichen Rat, ihre pädagogische Erfahrung und im vertrauensvollen Zusammenwirken mit den Eltern.“ (Jung/Lehrer)

In einzelnen Fällen ist bei Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten der Einbezug anderer Fachkräfte hilfreich. In solchen Situationen ist unsere Handlung sehr individuell, zum Wohle jedes einzelnen Kindes und jeder einzelnen Familie. Darum arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen bzw. weisen Eltern auf diese hin:

Grundschule Zaberfeld, ist die Grundschule der Gemeinde. Eine Kooperationslehrerin besucht die Vorschüler im Kindergarten.

Familienzentrum in Güglingen, ist ein verlässlicher Ort für Familien. Dort werden Fragen ernst genommen und auch in schwierigen Situationen ist es eine Anlaufstelle. Das „Familie im Zentrum“ (FiZ) bietet viele kostenlose Kurse für Familien an. Das Büro des FiZ ist von Montag bis Freitag, am Vormittag von 7:30 -12:30 Uhr und Dienstagnachmittag von 14.00 – 18.00 Uhr besetzt.

Eine vorherige Anfrage für einen Termin ist sinnvoll, damit der Weg ins FiZ nicht umsonst ist. Der Anrufbeantworter ist aber immer geschaltet.

Frühe Hilfen in Heilbronn ist eine Interdisziplinäre Frühberatungs- und Frühförderstelle für Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen. Therapeutische, heilpädagogische und psychologische Fachkräfte bieten individuelle Diagnostik und Behandlung der Kinder (0 Jahre –Einschulung) sowie Beratung und Anleitung der Eltern. Die Kosten für die Beratung und Behandlung werden von den Krankenkassen und Kommunen getragen.

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
Förderschwerpunkt Lernen:

Henry-Miller-Schule in Brackenheim

Hier werden Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf beim Lernen unterrichtet.

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung:

Christian-Heinrich-Zeller Schule in Eppingen-Kleingartach

Die Schule fördert und begleitet Kinder und Jugendliche im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Leistungsfähigkeit und ihres Sozialverhaltens.

Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ)

Förderschwerpunkt Sprache:

Gebrüder-Grimm-Schule in Heilbronn

An dieser Schule werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beim Schwerpunkt Sprache in einem auf ihre Stärken und Schwächen abgestimmten Unterricht begleitet.

Kinderzentrum Maulbronn und SPZ Heilbronn

Untersucht und behandelt Kinder mit unterschiedlichen Erkrankungen und Entwicklungsstörungen umfassend und interdisziplinär aus medizinischer, psychologischer und sozialer Sicht.

Psychologische Beratungsstelle Heilbronn mit Außenstelle Brackenheim

Beraten Alleinstehende, Paare und Familien unabhängig von Weltanschauung, Konfessionszugehörigkeit und wirtschaftlicher Situation in verschiedenen Fragen: z.B. Entwicklung des Kindes, Unsicherheit in der Erziehung und andere. Ansprechpartnerinnen sind Frau Englert und Frau Schulz.

Fachberatung

Fachberatung in unserem Kirchenbezirk ist Frau R. Sterkel. Sie steht unserer Einrichtung in Fachfragen zur Seite, z. B. Teambegleitung und Qualitätssicherung.

11. Interne Kommunikation

Eine Grundvoraussetzung für ein gutes Arbeitsklima ist die Ausgestaltung der internen Kommunikation.

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen dem Austausch der Kolleginnen über pädagogische und organisatorische Themen. Meinungen und Standpunkte einzelner Teammitglieder werden berücksichtigt und fließen in die Planungen ein.

Eine weitere wertvolle interne Kommunikationsmöglichkeit ist der fachliche Austausch mit zusätzlichen pädagogischen Fachkräften, wie z. B. den Lehrkräften und der Fachberatung. Raum zum Austausch bieten unter anderem auch die Leitungskonferenz, der Arbeitskreis Krippe und der Erziehertreff.

Ein zusätzliches Fundament sind die jährlichen Personalgespräche zwischen Mitarbeitern und Kindergartenleitung. Sie bieten den nötigen Raum für den persönlichen Austausch in Bezug auf die Arbeitsbedingungen, das Arbeitsumfeld und gegenseitige Rückmeldung zur Zusammenarbeit.

12. Unser Tagesablauf - Raupengruppe (Krippe)



Die Größe der Einrichtung (2 Gruppen, 4 pädagogische Fachkräfte) sowie die Öffnungszeiten bedingen konstante Bezugspersonen in einem auch für junge Kinder überschaubaren Rahmen. Des Weiteren ist ein strukturierter Tagesablauf mit Ritualen ein wesentlicher Aspekt, der den Krippenkindern Orientierung und Geborgenheit vermittelt.

7.30 Uhr – 9.30 Uhr Ankommenszeit - Ankommen der Kinder und Freispielzeit, einschließlich gezielter Angebote. Im Krippenbereich ist es beim Ankommen wichtig, dass jedes Kind nach Möglichkeit die Zuwendung erhält, die es benötigt, um gut im Gruppenalltag anzukommen. In der Freispielzeit hat das Kind Raum zum Explorieren und Experimentieren, und es erhält individuelle und altersgemäße Entwicklungsanregungen beim gemeinsamen Spiel mit den Bezugspersonen.

9.30 Uhr Aufräumzeit und Morgenkreis - Im Morgenkreis werden die Kinder einzeln musikalisch begrüßt. Finger - und Bewegungsspiele sowie Lieder fördern soziale, motorische und sprachliche Kompetenzen. Vor dem gemeinsamen Essen erfolgt das Händewaschen im Gruppenraum.

Ca. 9.45 Uhr erste Mahlzeit – gemeinsames Frühstück, vor dem Essen werden zusammen ein Tischspruch und Tischgebet gesprochen

10.30 Uhr Wickeln - Unabhängig von dieser Wickelzeit wird jedes Kind im Tagesablauf bei Bedarf gewickelt bzw. zur Toilette begleitet.

11.00 Uhr Schlafen – Die päd. Fachkräfte begleiten die Kinder, die in der Einrichtung schlafen. Rituale helfen den Kindern zur Ruhe und zum Einschlafen zu kommen.

13.00 Uhr zweite Mahlzeit – mit den Schmetterlingskindern, für Raupenkinder, die bereits ausgeschlafen haben, vor dem gemeinsamen Essen wird ein Tischspruch und Tischgebet gesprochen.

11.00 Uhr / 13.30 Uhr Abholzeiten der Kinder vor oder nach dem Schlafen

Ritual: Abschiedslied und Übergabe an die Eltern

13. Unser Tagesablauf – Schmetterlingsgruppe



Ihr Kind erlebt im Kindergarten einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt Sicherheit und Orientierung.

7.30 – 9.00 Uhr - Ankommen der Kinder

Die Kinder ziehen sich möglichst selbstständig in der Garderobe um

7.30 -10.00 Uhr - Zeit für das freie Frühstück

Im angrenzenden Nebenraum können die Kinder in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre in kleinen Gruppen vespern. Die Kinder bringen ihr Essen von zu Hause mit. Getränke stellt der Kindergarten zur Verfügung. Unsere Ziele dabei sind: Die Kinder sollen Freude am gesunden Essen haben, Tischsitten lernen und ihre Kompetenzen im selbstständigen Essen stetig weiterentwickeln.

7.30 – 10.30 Uhr - Freispielzeit

Unsere pädagogischen Aufgaben dabei sind: das Spiel der Kinder zu beobachten, zu begleiten, anzuregen und gegebenenfalls auch uns selbst aktiv in das Spiel der Kinder einzubringen. Im Spielverhalten offenbaren sich uns die sozialen Kompetenzen der einzelnen Kinder im Gruppengeschehen und der jeweilige Entwicklungsstand. Auf Stärken und Schwächen der Kinder kann so frühzeitig eingegangen werden.

10.30 Uhr – 11.30 Uhr - Stuhlkreis

In dieser Zeit finden gezielte pädagogische Angebote, Projektarbeiten oder Beschäftigungen mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen statt. Der Stuhlkreis dient dazu, Gemeinschaft zu erleben und sich zusammen mit jedem einzelnen Anwesenden als Gruppe wahrzunehmen.

11.30 Uhr – 13.00 Uhr Freispiel im Garten oder Hof

13.00 Uhr erste Abholzeit der Kinder

Ritual: Abschiedslied, Übergabe an die Eltern

Um 13.00 Uhr zweite Mahlzeit

Um 13.30 Uhr zweite Abholzeit der Kinder

14. Beziehungsvolle Pflege

Die beziehungsvolle Pflege sehen wir als wertvolle individuelle Zeit mit dem einzelnen Kind. Dabei ist es uns sehr wichtig, die Intimsphäre des Kindes zu wahren. Das Wickeln leiten wir behutsam ein und nehmen uns dazu viel Zeit. Dabei achten wir genau auf die Körpersprache und Signale des Kindes.

Wir gehen mit Fingerspielen, Liedern und einfühlsames Reden auf die Kinder ein und schaffen so eine vertrauensvolle und persönliche Basis. Die Erzieherin achtet auf die nötigen Hygieneverhaltensregeln „Wickelhygiene in 7 Schritten“, die direkt neben dem Wickeltisch aushängen.

Mit zunehmendem Alter kann die Sauberkeitserziehung beginnen. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt selbst. Wir achten auf die Intimsphäre des Kindes und ermutigen es ohne Druck den Toilettengang zu tätigen.

Bei diesem sensiblen Übergang zum Leben ohne Windel, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Zur Sauberkeitserziehung gehören auch grundlegende Hygieneverhaltensregeln. Dies ist beispielsweise das Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang, das Gesicht zu waschen, wenn es schmutzig ist und letztendlich das Bad sauber zu verlassen.

Von Anfang an legen wir großen Wert darauf, denn nur so kann es sich bereits im Kleinkindalter verinnerlichen, um zur Gewohnheit zu werden.

15. Beobachten und Dokumentieren

„Kinder bringen bereits zu Beginn ihrer Krippen – und Kindergartenzeit sehr individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit. Sie müssen als Ausgangspunkt für die Entwicklungsbegleitung des Kindes wahrgenommen werden.“ (Orientierungsplan BW, S. 68)

Neben der spontanen Beobachtung im Alltag ist die gezielte Beobachtung mit der Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes ein unverzichtbares Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Ergänzt wird die Entwicklungseinschätzung durch Werke des Kindes und das Portfolio.

Wichtig für die Reflektion ist uns der Austausch mit Kolleginnen, Eltern und bei Bedarf, mit Fachleuten. Dies verhindert eine einseitige Sichtweise und lässt ein vielseitiges, mehrperspektivisches Bild des Kindes entstehen.

Ein Elternfragebogen zum jeweiligen Alter des einzelnen Kindes vervollständigt das Bild.

Zur Dokumentation dient uns unter anderem der

„Kleingärtcher Einschätzungsbogen“ für Kinder ab 3 Jahren, der alle 6 Entwicklungsfelder berücksichtigt. Für die Kinder unter 3 Jahren verwenden wir die Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation von Petermann und Petermann. All diese Bögen ermöglichen uns den Entwicklungsverlauf für die Eltern und alle Beteiligten, transparent und deutlich zu machen.

Die Komponenten lassen uns erkennen, was das Kind braucht, um in seiner Entwicklung den nächsten Schritt zu tun. Sie sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und dienen dazu, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

16. Übergänge

Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe

Durch unser teiloffenes Konzept werden die Krippenkinder durch zahlreiche Begegnungen und Aktivitäten (z. B. Spiel im Garten, Besuche während der Freispielzeit, Begegnungen in der Garderobe, gemeinsamer Singkreis, Feste ...) mit räumlichen Gegebenheiten und den päd. Fachkräften sowie den Kindern der Schmetterlingsgruppe vertraut. Besuche bei den Schmetterlingskindern vor dem Wechsel und ein Übergangsritual ermöglichen den Krippenkindern letztendlich einen sanften Übergang in die Schmetterlingsgruppe.

Unser Übergangsritual: Die Kinder der Schmetterlingsgruppe (Ü3) basteln einen Schmetterling, der am Tag des Wechsels im gemeinsamen Morgenkreis bei den Raupen an das Kind überreicht wird. Gemeinsam wird noch gesungen und getanzt. Dann geht das Kind mit seiner neuen Gruppe mit in ihren Gruppenraum.

Wechsel bzw. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unter dem Begriff „VORSCHULALTER“ verstehen wir die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Damit ist also nicht nur das letzte Jahr vor dem Schuleintritt gemeint.

Dennoch ist das letzte Kindergartenjahr für die „Großen“ etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und andere, entwickeln Sozialkompetenz, um Konflikte auf sozial verträgliche Weise zu lösen. Zusätzlich erhalten die „Großen“ einmal pro Woche ein gezieltes Angebot.

Mit Hilfe des Angebotes führt die päd. Fachkraft die Kinder auf spielerische Art und Weise an die Schule heran. Sie fördert das Sprach - und Zahlengefühl, sowie die Konzentration und Feinmotorik. Das alles wird durch Spiele, Geschicklichkeitsübungen, Bastelangebote und Experimente gefördert, wie z.B. das Eintauchen ins Zahlenland, ins Buchstabenland oder das Basteln eines Faltbuchs. Dies ist nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern bereitet den Kindern auch viel Freude und Spaß. Das gezielte Angebot dient somit dazu, die Kinder auf die großen und kleinen Herausforderungen im Schulalltag vorzubereiten und ihnen ohne Druck und Zwang Freude am Lernen zu vermitteln. Das Angebot reißt einige Inhalte an, die die Kinder später in der Schule vertiefen werden. Sie bekommen somit einen groben Überblick über die Themenbereiche, die ihnen in der ersten Klasse begegnen werden. Ziel der pädagogischen Angebote ist es nicht, den Kindern dadurch einen

Wissensvorsprung zu verschaffen. Vielmehr geht es darum, den Kindern im letzten Kindergartenjahr einen sanften Übergang in den Schulalltag zu ermöglichen.

Zusätzlich gibt es eine Kooperation zwischen Grundschule und dem Kindergarten. Eine Kooperationslehrerin besucht die zukünftigen Schulanfänger mindestens drei Mal im Kindergarten. Während dieses Besuchs führt sie gezielte Angebote durch. Im Interesse des einzelnen Kindes ist der Austausch zwischen Lehrkraft und päd. Fachkraft notwendig. Dies geschieht nur mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Bei Bedarf oder Wunsch ist dieser Austausch auch für Eltern sinnvoll.

Damit die Kinder den Schulalltag erleben können, besucht die päd. Fachkraft vor der Einschulung mit allen zukünftigen Schulanfängern die Grundschule. Wichtig ist uns dabei die Erfahrung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu machen. Deshalb fahren wir mit dem Schulbus von Michelbach nach Zaberfeld.

In den letzten Wochen werden die päd. Fachkräfte mit den Kindern noch einen Schulanfängerausflug planen und gestaltet einen Schulranzentag.

Ein Schulanfängergottesdienst am ersten Schultag beendet die Kindergartenzeit. Am Anschluss daran begleiten die päd. Fachkräfte die Kinder in die Schule. Dort werden die Grundschul Kinder die Schulanfänger mit einer Aufführung herzlich begrüßen. Der erste Schultag ist für die Kinder somit ein sanfter und geborgener Übergang vom Kindergarten in die Schule.

17. Bedarfsgerechte Angebote zur Bildung, Erziehung und Betreuung

Eine zeitgemäße Kindertagesbetreuung muss sich auf wandelnde familiäre (Zeit-) Bedarfe einstellen und Lösungsansätze für alle Beteiligten entwickeln.

Daraus resultiert unser Anspruch Betreuungsangebote zu etablieren, die dem Bildungsauftrag gerecht werden und sich zugleich an den Bedarfslagen der Familien orientieren. Darum müssen diese Betreuungsangebote den Bedarf des Kindes und den Bedarf von Eltern, soweit es die Rahmenbedingungen zulassen, berücksichtigen. Der familienspezifische bzw. individuelle Bedarf ergeben sich insbesondere aus der Berufstätigkeit der Eltern oder einer vergleichbaren Tätigkeit.

Um sich auf den wandelnden Bedarf einzustellen und zeitnah nach Lösungen zu suchen werden:

- Elternbefragungen zur Erhebung der Elternwünsche und Ermittlung des Bedarfs durchgeführt
- Kindergarten - Bedarfsplanungen auf der Grundlage der Geburtenzahlen in der Gemeinde und der Entwicklung der Inanspruchnahme 2-mal jährlich mit der Kommune, Träger der Einrichtung und den Kitaleitungen der vier Ortsteile Zaberfeld, Michelbach, Leonbronn und Ochsenburg durchgeführt
- Abfrage für Betreuungsangebote in der Grundschule für die zukünftigen Schulanfänger

Der individuelle Bedarf ist - in der Regel im Rahmen des Anmeldeverfahrens - gemeinsam mit den Eltern zu ermitteln. Nicht selten zieht ein besonderer individueller Bedarf eine individuelle Lösung nach sich, um die erforderlichen Betreuungszeiten abzudecken und für die Eltern und das Kind die Berufs- und Familienzeit gut zu regeln.

Daher ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern nach individuellen Lösungen zu suchen.

Nicht alles was machbar ist, ist auch gut für die Familie und das Kind. Je jünger das Kind ist, umso mehr spielen stabile Rahmenbedingungen, beständige Bezugspersonen und Verlässlichkeit im Lebensrhythmus für ein harmonisches Aufwachsen von Kindern eine wesentliche Rolle.

Die Abstimmung der Betreuungsangebote und der Betreuungszeiten sind Voraussetzungen für das Wohlbefinden der Kinder und das Gelingen einer bedarfsgerechten Kindertagesbetreuung.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Wir wollen dem Kind das geben, was es braucht. Kinder orientieren sich - zumindest anfangs - sowohl am wiederkehrenden Tagesablauf mit ihrer päd. Fachkraft, den ihnen vertrauten Kindern als auch an den räumlichen Strukturen.

Kinder brauchen z.B.:

- auf Beobachtung und Dokumentation basierende Bildungsanreize,
- vertraute Räume, eigene Bereiche, Nischen und Ruheplätze/Schlafplätze
- Bewegungsmöglichkeiten
- eine je nach Befinden passend erscheinende Umgebung, teils nah zu anderen Kindern, teils geschützt vor anderen Kindern
- immer wieder neue Reize/verschiedene Spielmaterialien

Stabilität in der Betreuung heißt für uns z.B.:

- verlässliche, wiederkehrende Tagesabläufe festzulegen und zu organisieren,
- Rituale zu entwickeln,
- tageszeitspezifische Besonderheiten aus der Familie zu berücksichtigen,
- ggf. aus dem häuslichen Umfeld vertraute Gestaltungselemente zu integrieren,
- Wiederholungen, Aufbau- und Vertiefungsangebote
- Kontinuität in den Spielkontakten

Wichtig ist, dass die Angebotsstrukturen für Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen transparent sind und die Angebote klar organisiert und differenziert werden.

18. Pädagogische und Religionspädagogische Angebote

Die erste und kindgerechteste Lernform ist das **Spiel**.

Spielen bedeutet „Lernen fürs Leben“.

Es dient der Aufarbeitung verschiedener Erlebnisse und Sinneseindrücke. Die verschiedenen Spielformen ermöglichen dem Kind einen Weg zu finden, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Im Spiel knüpfen die Kinder Kontakte und erfahren die gemeinsame Freude am Spiel. Neben der Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit wird im Spiel sowohl emotionales und soziales Empfinden als auch sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Eine der spannenden Entwicklungen, die wir im Kindergarten beobachten können, ist der Prozess der Sprachentwicklung. Die jungen Kinder beginnen ihre Kindergartenzeit meist mit dem ersten Lautieren, dem langsam die ersten Worte, die ersten Sätze folgen. In den folgenden Lebensjahren entwickeln Kinder ihre Sprachkompetenzen so weit, dass sie ihre Wünsche äußern und mit Erwachsenen und anderen Kindern kommunizieren können. Darauf folgt das Interesse der älteren Kinder an Symbolen und Schrift, verbunden mit den ersten Schreibversuchen.

Die meisten Kinder erwerben die deutsche Sprache ohne große Mühe, doch einige tun sich damit schwer und brauchen eine gezielte Förderung. Sie können ihre Sprache weiterentwickeln, indem sie alltägliche Möglichkeiten zum Sprachgebrauch haben und dabei unterstützt und begleitet werden.

Für diesen Prozess benötigen Kinder kompetente Erwachsene. Deshalb ist der Bereich der Sprache besonders in unserem Fokus. Wir verfolgen das Konzept einer integrierten Sprachförderung, bei dem der Alltag so sprachanregend wie möglich gestaltet wird. Dabei ist es uns z. B. wichtig:

- jedem Kind auf Augenhöhe zu begegnen,
- Blickkontakt herzustellen,
- interessiert zuzuhören,
- dem Kind Zeit zu geben, seine Gedanken zu formulieren,
- Sprechansätze zu schaffen,
- Sprechpausen einzuräumen, damit ein Kind antworten kann,
- Freude am Sprechen zu vermitteln

Das heißt in der konkreten Umsetzung gerade bei jungen Kindern, dass das alltägliche Handeln sprachlich begleitet wird. Dabei wird ihnen ein reicher Wortschatz angeboten. Gleichzeitig werden die ersten kleinen Dialoge initiiert und durch gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise dem Bilderbuchlesen,

die Sprachentwicklung weiter unterstützt. Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen gehören zu den effektiven Formen der Sprachförderung. Bei älteren Kindern wird die Sprache ebenfalls täglich, beispielsweise bei den gemeinsamen Überlegungen beim Experimentieren und Explorieren gefördert. Doch nicht nur die sprachlichen Angebote sind uns wichtig.

Wir sind ein evangelischer Kindergarten. Unser Jahresablauf orientiert sich schwerpunktmäßig an den Festen des Kirchenjahres sowie an unserem Jahresthema.

Bei religiösen Angeboten ist es uns wichtig, dass die biblischen Geschichten immer wieder neu entdeckt, erspielt und neu erfahren werden, nicht nur an Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Die religiösen Angebote nehmen deshalb in unserer pädagogischen Arbeit einen wichtigen und wesentlichen Stellenwert ein.

Durch unser Vorbild im Umgang miteinander und untereinander versuchen wir, den Kindern christliche Werte zu vermitteln, wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz usw.

In Tischgebeten sehen wir eine weitere Möglichkeit, christliches Brauchtum zu leben. Glaubensinhalte bringen wir den Kindern durch biblische Geschichten und Lieder nahe.

Im Kirchenjahr finden verschiedene kirchliche Feste und Feiern (wie z.B. Ostern, Pfingsten und Weihnachten) statt, die wir unterschiedlich mit den Kindern, den Eltern und dem Pfarrer gestalten. Je nach Festlichkeit feiern wir diese im Kindergarten oder in der Kirche.

Durch die religionspädagogischen Angebote lernen die Kinder den anderen Kulturen und Religionen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

In dieser Lebensphase, in der Kinder dauerhaft geprägt werden und in der sich Vorurteile noch nicht verfestigt haben, kann ihnen der Zugang zu christlichen Werten und zum Glauben geöffnet werden.

19. Schlusswort

Beim Lesen unserer Konzeption haben Sie sicher festgestellt, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit für Ihr Kind ist.

Unser Kindergarten soll und kann das Elternhaus nicht ersetzen. Unser pädagogischer Auftrag ist es, Sie als Eltern unterstützend und beratend zu begleiten.

Die entscheidende Prägung erfährt das Kind in seiner Familie.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück in diesem Lebensabschnitt begleiten dürfen.

Wir danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen uns für diese Zeit ein gutes und erlebnisreiches Miteinander.

